

delian::quartett

mail@delian-quartett.com

+49 178 7766055

www.delian-quartett.com

delian::quartett



Wie zart kann Bertolt Brecht hier klingen – und dort: Wie scharf ist seine Klinge? Ein facettenreiches Vorhaben des **delian::quartetts** lotet diese Spanne aus.

Das Projekt präsentiert die Film- und Theaterlegende Angela Winkler nicht nur als Schauspielerin und charismatische Rezitatorin. Im zweiten Konzertteil erleben Sie sie mit Chansons auf Texte Brechts und mit einer Gesangkunst ganz in der Tradition Lotte Lenyas. Das Wort bestimmt das Herz der Lieder, anrührend in seiner Aktualität.

Handverlesene Texte Brechts durchwirken das gesamte Programm und verbinden die musikalischen Teile dramaturgisch miteinander wie ein rotes Band.

Im ersten Teil stehen sie kontrapunktisch zu Shostakovichs hochemotionalem vierten Streichquartett. 1948 entstand es unter dem Eindruck des Antisemitismus' der Stalinzeit und des gegen den Komponisten erhobenen Vorwurfs der „formalistischen Entartungen und antidemokratischer Tendenzen“. Diesem Gegenüber folgt eine Verflechtung von Bertolt Brechts Worten mit Liedern von Weill, Eisler und Bruinier. Sämtliche Liedtexte entstammen ebenfalls der Feder Brechts, die Musik wurde eigens für das **delian::quartett** eingerichtet.

Seelenempfindsame Zwiegespräche entstehen zwischen Hell und Dunkel, Witz und Bitternis, Desillusionierung und Zärtlichkeit.

::programm

Brecht *Vergnügungen*

Shostakovich Streichquartett Nr. 4 D-Dur op. 83

Brecht *Die Männer, die herumgeschickt werden*

Wenn die Haifische Menschen wären

*Legende von der Entstehung des Buches Taoteking auf dem Weg des Laotse
in die Emigration*

Weill Berlin im Licht ¹

Eisler Lied vom kleinen Wind ¹

Brecht *Morgens und abends zu lesen*

Weill Surabaya Johnny ¹

Brecht *Wenn der Whisky verraucht ist*

Weill Nannas Lied ²

Brecht *Sonett Nr. 19*

Gegen Verführung

Eisler O Fallada, da du hangest ¹

Kinderhymne ⁴

Brecht *Terzinen über die Liebe*

Bruinier Erinnerung an die Marie A. ³

¹ bearbeitet für Singstimme und Streichquartett durch Andrea Damiano Cotti

² bearbeitet für Singstimme und Streichquartett durch Stefano Pierini

³ bearbeitet für Singstimme und Streichquartett durch Hans-Jörn Brandenburg

⁴ bearbeitet für Singstimme und Streichquartett durch Hendrik Blumenroth

delian::quartett

Angela Winkler | Lesung und Gesang

Adrian Pinzaru | Violine

Andreas Moscho | Violine

Lara Albesano | Viola

Hendrik Blumenroth | Violoncello

Angela Winkler

Angela Winkler, geboren in Templin, war von 1971 bis 1978 Mitglied der Berliner Schaubühne und spielte dort in Inszenierungen von Peter Stein und Luc Bondy. Seit 1980 arbeitet sie frei und immer wieder mit bedeutenden Regisseuren wie Robert Wilson (darunter in „Ein Wintermärchen“, 2005, „Die Dreigroschenoper“,

2007, und „Lulu“, 2011) oder Peter Zadek (etwa in „Die Nacht des Leguan“, 2003, „Mutter Courage und ihre Kinder“, 2003, oder „Peer Gynt“, 2004) zusammen. Ihre Filmkarriere begann 1968, als sie unter anderem die Hauptrolle in Volker Schlöndorffs „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ nach Heinrich Böll spielte. 1975 wurde sie für diese Rolle mit dem Deutschen Kritikerpreis ausgezeichnet, 1976 mit dem Filmband in Gold. Ebenfalls unter Schlöndorff war sie Oskar Matzeraths Mutter in der oscarprämierten Filmadaption „Die Blechtrommel“ des gleichnamigen Romans von Günter Grass. Für ihre Darstellungen in „Der Kirschgarten“ am Akademietheater Wien und in „Hamlet“ bei den Wiener Festwochen wurde sie zweimal zur „Schauspielerin des Jahres“ gewählt. Im Jahr 2001 erhielt sie für ihre Verkörperung der Rebekka West in Ibsens „Rosmersholm“ (alles unter Regie von Peter Zadek) am Akademietheater Wien den Gertrud-Eysoldt-Ring. In der ARD war sie in „Altersglühen“ unter der Regie von Jan-Georg Schütte zu sehen sowie in der TV-Komödie „Das Gewinnerlos“ mit Matthias Habich, für die sie 2015 durch die Deutsche Akademie für Fernsehen als beste Nebendarstellerin ausgezeichnet wurde.

Mit Juliette Binoche und Kristen Stewart stand Angela Winkler für den internationalen Kinospießfilm „Sils Maria“ von Olivier Assayas vor der Kamera und drehte für Amazon den neuen Kinospießfilm „Suspiria“ von Luca Guadagnino mit Tilda Swinton und Dakota Johnson. Weitere Produktionen waren der Kino-Film „Sisi & Ich“ von Frauke Finsterwalder und 2021 „Kranitz – Bei Trennung Geld zurück“.

2021 und 2022 stand Angela Winkler bei den Salzburger Festspielen als Mutter von Lars Eiding im legendären „Jedermann“ auf der Bühne. An der Schaubühne in Berlin spielt sie seit mehreren Jahren im Zwei-Personen-Stück „Eurocrash“ an der Seite von Joachim Meyerhoff.



© Joachim Gern

Angela Winklers Arbeit ist vielfach preisgekrönt. Neben den genannten Auszeichnungen wurden ihr 1987 der Kulturpreis der Stadt Erlangen, 1996 die Kainz-Medaille der Stadt Wien, 2019 der Deutsche Schauspielpreis und 2023 der Götz-George-Preis verliehen.

Seit 2010 ist Angela Winkler Mitglied der Akademie der Künste Berlin. 2019 veröffentlichte sie ihre Biographie „Mein blaues Zimmer“ bei Kiepenhauer & Witsch.

delian::quartett

„Originell und esprit-gefüllt, dramaturgisch gewagt und inhaltlich aufregend: selbst langjährige Stammbesucher der Konzertreihe werden in ihren Erinnerungen kaum fündig werden, wenn sie nach einem Abend suchen, in dem alle diese Eigenschaften so kunstvoll und überzeugend miteinander verwoben waren

wie beim Auftritt des Delian Quartetts [...] Bräuchte es einen Beweis für die außerordentliche Klasse des Ensembles – in diesen atemlosen Sekunden schien er mit der Kraft einer Supernova auf. [...] Dank fürs Öffnen einer neuen Tür in die Musikwelt.“ (Süddeutsche Zeitung)



© Mathias Bothor

Der Namenspatron des **delian::quartetts** ist der griechische Gott Apollon, der als Gott der schönen Künste, der Musen, besonders der Musik, verehrt und nach seinem Geburtsort, der Insel Delos, auch Delian genannt wurde.

Seit seiner Gründung 2007 verzeichnet das **delian::quartett** von Publikum und Presse gleichermaßen gefeierte Auftritte in ganz Europa, in China und – als Kulturbotschafter des Goethe-Instituts – bis nach Afrika. Sein Debüt 2009 in der Berliner Philharmonie wurde schon nach dem Eröffnungsstück mit stehenden Ovationen aufgenommen. Gastspiele führen das Ensemble seither an Spielorte wie Konzerthaus Berlin, Alte Oper Frankfurt, Prinzregententheater München, Unione Musicale Turin, Konzerthaus und Musikverein Wien, Tonhalle Zürich, Beethovenfest Bonn, Kissinger Sommer, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Meraner Musikwochen, Rheingau Musik Festival, Salzburger Festspiele, Schleswig-Holstein Musik Festival, Schubertiade Roskilde und viele mehr. Seine unkonventionelle und beziehungsreiche Programmgestaltung hat die Konzert-Projekte des **delian::quartetts** längst unverwechselbar und zu einem Markenzeichen des Ensembles gemacht.

Eine rege Zusammenarbeit verbindet das Quartett mit Rundfunkanstalten wie SWR, HR, WDR, Catalunya Música, Radio France, Danmarks Radio, BR, NDR, SR, ORF oder Deutschlandfunk. Die CD-Einspielungen des Ensembles für das Label OehmsClassics belegten Top-Plätze in den Klassikcharts, waren CD-Tipps verschiedener Rundfunkanstalten und wurden mehrfach in die Album Selection der Lufthansa gewählt. Seine zweite CD mit Musik Joseph Haydns erhielt 2010 eine Nominierung für den Echo Klassik. Die bejubelte Darbietung von Chaussons Konzert für Violine, Klavier und Streichquartett op. 21 mit dem **delian::quartett**, Liza Ferschtman und Benjamin Moser wurde 2018 als Live-Mitschnitt in die Jubiläums-Edition Klavier-

Festival Ruhr aufgenommen. Im selben Jahr erschien die Doppel-CD „Cantai“ mit Bachs „Kunst der Fuge“ und Stefano Pierinis für das **delian::quartett** geschriebenem Werk „Cantai un tempo...“. Jene Einspielung erhielt unter anderem die maximalen fünf Sterne im italienischen ARCHI magazine und eine Nominierung für den OPUS KLASSIK 2019.

Ein großes Engagement des **delian::quartetts** gilt der Erweiterung des Repertoires. Es gestaltete die Uraufführung von Werken der Komponisten Alberto Colla, Per Arne Glorvigen, Gabriel Irtanyi, Christian Jost, Stefano Pierini und Uljas Pulkkis; die meisten jener Kompositionen sind ihm zugeeignet. 2019 widmete Aribert Reimann dem **delian::quartett** und der Sopranistin Claudia Barainsky sein letztes vollendetes Werk, seine Bearbeitung von Schumanns Liedzyklus „Frauenliebe und Leben“, die die Künstler in der Berliner Philharmonie uraufführten. 2024 publizierte das legendäre Label ECM Records das Album „Im wachen Traume“, unter anderem mit der Ersteinspielung dieses Werks. Als „*originelle Platte von seltener Schönheit*“ (nikonland.it) ist „Im wachen Traume“ Klassik-Empfehlung, Must-listen, Choix Musical oder Sélection Disques verschiedener europäischer Rundfunkanstalten und Print-Medien sowie Teil der Longlist des Deutschen Schallplattenpreises. In der Süddeutschen Zeitung kürte der Rezensent Wolfgang Schreiber das Album zur schönsten CD des Sommers, das Magazin Fono Forum zeichnete es mit dem begehrten „Stern des Monats“ aus mit maximalen Wertungen in allen Kategorien.

Mit „Hey Klassik!“, dem Delian-Format für junge Leute und Junggebliebene, begeistert das Ensemble auch Konzert-Neulinge für die klassische Musik. Regelmäßig wirkte und wirkt das **delian::quartett** zusammen mit Künstler*innen und Ensembles wie unter anderen Gilles Apap, Fabio Bidini, Measha Brueggergosman, Gérard Caussé, der Deutschen Kammerakademie Neuss, Stella Doufexis, Andreas Frölich, Pavel Gililov, Bernd Glemser, Per Arne Glorvigen, Jens Harzer, dem Henschel-Quartett, Julia Hülsmann, Ralph Manno, Sergei Nakariakov, Ulrich Noethen, PiedraMudaLAB, Menahem Pressler, Dora Schwarzberg, Peter Shub, Peter Simonischek, Ulrich Tukur, Anatol Ugorski oder Angela Winkler. Mit dem großen Schauspieler Bruno Ganz teilten die Delians bis zu seinem Tod 2019 zehn Jahre ihrer künstlerischen Laufbahn in verschiedenen aufsehenerregenden Lesungsprojekten.

Seit 2017 verbindet die Mitglieder des **delian::quartetts** als Pirastro-Artists eine Partnerschaft mit dem renommierten Saitenhersteller. Adrian Pinzaru spielt eine Violine von Giovanni Battista Rogeri, 1699, großzügig weitergereicht durch Christine Anderson; Andreas Moschos Violine ist die Giovanni Battista Rogeri „Christmas“, um 1690. Die Viola von Alfonso Della Corte, 1884, von Lara Albesano ist eine private Dauerleihgabe.